

## Mit Twitter die Finanzanalysten schlagen



11.04.2011 04:00

**Deutsche Studenten analysieren Twitter-Nachrichten und leiten daraus Aktien-Prognosen ab. Sie vermitteln ein Stimmungsbild, aber keine alleinige Kauf-**

### Empfehlung.

Pascal Meisser

„Finanzanalysten von Banken sind hochbezahlt, und trotzdem liegen sie immer wieder mit ihren Analysen daneben“, sagt Projektleiter Timm Sprenger von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität in München. Daraus schöpfte er seine Motivation, eine mindestens so genaue Prognose-Plattform aufzubauen, die nicht nur kostengünstig ist, sondern auch Informationen schnell verfügbar macht. Tweettrader.net war geboren – und das Ergebnis überraschend gut.

In einem Testlauf im vergangenen Jahr wertete Sprenger während sechs Monaten über 250'000 Twitter-Nachrichten (so genannte Tweets) zu Aktien aus dem amerikanischen S&P-500-Index aus. Das von ihm kommunizierte Ergebnis lautete: „Anhand der Tweet-Voraussagen hätten Investoren im ersten Halbjahr eine durchschnittliche Rendite von bis zu 15 Prozent erzielen können.“

### Keine hundertprozentige Genauigkeit

Eine hundertprozentige Prognose-Genauigkeit könne ihr Twitter-Analyse-Portal auch nicht liefern, meint Sprenger, aber zumindest gelänge es, ein möglichst genaues Stimmungsbild zu einem Titel zu vermitteln. Massgebend dazu ist die Masse an Nutzern und Tweets. „Je mehr zu einem Titel getwittert wird, desto genauer fällt die Prognose aus“, erklärt Sprenger. Als derzeit kritische Grösse nennt er „ein paar Dutzend Tweets pro Tag und Aktie“. Liegt sie darunter, wird für den Tag keine Prognose ausgegeben.

Nutzung von kollektiver Intelligenz nennt der Student das Forschungsprojekt. Dazu gehört auch, dass „gute“ Tweets ein höheres Gewicht in der Gesamtanalyse erhalten: „Wer häufig gute Aktienempfehlung tweetet, hat in der Regel mehr Follower und wird in Form von Re-Tweets von anderen Usern häufiger zitiert. Damit werden Tweets mit guten Empfehlungen bekräftigt.“

### Fortlaufende Qualitätsverbesserung

Vorläufig ist die Twitteranalyse-Plattform ein Spielfeld, das im Grunde genommen nichts anderes als die Promotionsarbeit von Sprenger darstellt. Es soll vorläufig ein typisches Internet-Projekt bleiben – gebührenlos von Nutzern für Nutzer. Gleichzeitig wird die Daten- und Auswertungsqualität fortlaufend verbessert. Verwertet werden derzeit nur Tweets zum S&P-500, „weil über die meisten anderen Indizes zu wenig getwittert wird“, wie Sprenger aufklärt. Dazu müssen diese mit einem Dollarzeichen plus dem Aktienkürzel beginnen – eine in den USA bereits standardisierte Tweet-Variante im Finanzbereich.

Ganz neu ist diese Idee jedoch nicht. Ebenfalls im vergangenen Jahr untersuchte ein Team an der Indiana Universität von Bloomington, wie



sich die Entwicklung des Dow Jones mit Hilfe von Twitter voraussagen lässt. Er bezifferte die Genauigkeit seiner Methode im 3-Tages-Zeitraum auf 86,7 Prozent. Im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen verwerteten die Amerikaner aber sämtliche zu den im Dow Jones enthaltenen Titeln versendeten Tweets. Dabei wurde untersucht, welches Sentiment sich aus den vorgefundenen Adjektiven bilden lässt und inwiefern dies mit dem Verlauf des Dow Jones korreliert.

#### **Die "Twitter-Frage" ist auch in Zürich ein Thema**

Solche Web 2.0-basierten Auswertungen sind gerade aus verhaltensökonomischer Sicht interessant. Vertreter der Behavioural Finance stehen diesen Experimenten auch interessiert gegenüber. Auch in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich beschäftigen sich Professoren und Studenten mit der Twitter-Frage.

Positiv steht auch Mojmir Hlinka vom Zürcher Vermögensverwalter AGFIF, selber ein Vertreter der Behavioural Finance, solchen Projekten gegenüber. Er meint: „Twitter ist durchaus geeignet, um die unter den Nutzern vorherrschende Börsenstimmung abzuleiten. Einzig die Aussagekraft von Tweets für sich alleine würde ich in Zweifel ziehen.“ Den Nutzen von Tweet-Analysen sieht Hlinka in einem grösseren Kontext. „Als Grundlage für weitere behavioristische Schritte kann Twitter sehr sinnvoll sein.“